Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 162. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 8. April 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. April. Das Journal „La Nation" sagt: England, Frankreich und Oesterreich sollen in Behandlung der polnischen Frage einig sein; sie sollen, wenn auch nicht der Form, doch dem Inhalte nach identische Noten nach Petersburg gesandt haben. Die Noten sollen jede Pression vermeiden und dem Zar die Initiative für Maßregeln überlassen, welche geeignet sind, den Herd der von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Erhebungen definitiv zu vernichten.

Nach einem Telegramm aus Alexandrien vom heutigen Tage ist der Sultan mit 7 Kriegsschiffen daselbst eingetroffen.

Brüssel, 7. April. Die Regierungspresse nimmt an, daß die Conferenz, welche den von jeder Nation zu zahlenden Beitrag zur Rückkaufssumme des Scheldzolles offiziell fixiren soll, noch vor Ende dieses Monats werde statthaben können.

Preußen.

Berlin, 6. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag um 1¼ Uhr in Allerhöchstihrem Palais dem kurfürstlich hessischen Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Schachten eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen königlichen Hofe beglaubigt wird.

Berlin, 7. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Director Carl Theodor August Brose zu Greifenhagen den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Geheimen Commissions-Rath Hossauer zu Berlin das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Geheimen Secretär Dreßler bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden und dem emeritirten evangelischen Pfarrer, Licentiaten Boehl zu Berlin, früher zu Wansdorf im Kreise Osthavelland, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Premier-Lieutenant (mit dem Charakter als Rittmeister) v. Tiedemann, à la suite des Invalidenhauses bei Berlin, und dem Professor Charles Fournel zu Tournon in Frankreich den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schlossermeister Dietz zu Posen, dem Maurermeister Koster zu Königsberg in Preußen, dem Zimmermeister Nentwig zu Glaz und dem Schullehrer Schulz zu Georgenthal im Kreise Goldberg-Hainau das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rechnungsrath Loew, dem Kanzlei-Rath Bernoulli und dem Geheimen Kanzlei-Director Gohl beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Charakter resp. als Geheimer Rechnungs-Rath, als Geheimer Kanzlei-Rath und als Kanzlei-Rath, sowie dem Photographen Jamrath Sohn hierselbst, Theilnehmer an der Firma F. Jamrath und Sohn, das Prädikat eines königlichen Hof-Photographen zu verleihen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Jansen hierselbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, ernannt worden.

Die Ziehung der 4. Klasse 127. königlicher Klassen-Lotterie wird am 17. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Die Erneuerungsloose, so wie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplanes unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 13. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Berlin, 5. April. Die königlichen Majestäten wohnten heut dem Gottesdienste im Dom bei. Se. Maj. nahmen die Vorträge des Ministerpräsidenten v. Bismarck und des Staatsministers Grafen Eulenburg entgegen, empfingen den General-Feldmarschall von Wrangel und Professor Argelander.

Berlin, 7. April. Se. Maj. der König nahmen heute die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und des Polizei-Präsidenten, sowie, in Gegenwart des General-Feldmarschalls Freiherrn von Wrangel, die Meldungen des General-Majors Synold von Schüz, des Obersten von Elstermann und mehrerer anderer Offiziere entgegen. (St.-A.)

[Gegen Ryno Quehl's Schrift über das Consularwesen] polemisirt der „St.-Anz." in folgender Weise:

In einer neuerdings erschienenen Schrift eines preußischen Consular-Beamten über das preußische und deutsche Consularwesen ist der Versuch gemacht, die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform unserer consularischen Institutionen zu begründen.

Der Verfasser stützt seine Kritik des Bestehenden und seine Vorschläge zu neuen Einrichtungen zum Theil auf allgemeine Anschauungen, zum Theil auf eine Darstellung thatsächlicher Verhältnisse. Er beruft sich dabei in letzterer Beziehung auf die in seiner dienstlichen Stellung gemachten Erfahrungen, und zwar in dem Sinne, daß er für die aus letzteren hergeleiteten Auffassungen eine allgemeine Giltigkeit in Anspruch nimmt.

Es gilt dies namentlich einestheils von dem Urtheile, welches er über die moralische und geschäftliche Befähigung unserer dem Kaufmannsstande angehörigen Consular-Beamten fällen zu dürfen glaubt; anderentheils von dem Bilde, welches er von dem Charakter preuß. Schiffskapitäne entwirft.

Den ersteren glaubt er im Großen und Ganzen diejenige Befähigung und dasjenige Pflichtgefühl absprechen zu müssen, welche erforderlich sind, um die ihnen übertragenen dienstlichen Obliegenheiten erfüllen zu können — namentlich auch, um die ihnen durch Art. 537 des Handelsgesetzbuches zugewiesenen Entscheidungen in Streitigkeiten zwischen Schiffsführern und Seeleuten mit Unparteilichkeit fällen zu können.

Das von den preußischen Schiffskapitänen entworfene Charakterbild ist darauf berechnet, den Schluß zu rechtfertigen, daß die ihnen übertragene Disciplinargewalt über das Schiffsvolk Beschränkungen unterworfen werden müsse, um groben Mißbräuchen zu steuern.

Die preußische Regierung wird es nicht als ihre Aufgabe betrachten können, der Kritik über das in Rede stehende Werk und über die darin vertretenen Ansichten vorgreifen zu wollen; sie betrachtet es aber als eine Forderung der Gerechtigkeit, dem Verfasser die Berechtigung abzusprechen, allgemeine Urtheile der oben bezeichneten Art auf die von ihm gemachten amtlichen Erfahrungen zu stützen.

Die letzteren haben ihn nur in dauernde dienstliche Beziehungen zu den in den dänischen Häfen angestellten Konsularbeamten, beziehungsweise zu den in diesen verkehrenden preußischen Schiffern gebracht. Die rücksichtlich der preußischen Consularbeamten in Dänemark von ihm gemachten Erfahrungen schließt er selbst (S. 240) von den thatsächlichen Unterlagen seines Urtheils aus; letzteres kann daher nur auf Mittheilungen über die Verwaltung der consularischen Geschäfte an anderen Plätzen beruhen, die ihm von Betheiligten in einzelnen Fällen gemacht sein mögen, über deren Zuverlässigkeit unter Befolgung des Grundsatzes „audeatur et altera pars" sich amtliche Gewißheit zu verschaffen, er aber nicht in der Lage gewesen sein kann.

Zu dem, zur Charakterisirung der preußischen Schiffscapitäns gegebenen Bilde sind die Beispiele, in welchen sich unter denselben Individuen befunden haben mögen, welche der Verfasser für unwürdig oder ungeeignet anzusehen Veranlassung gehabt hat, anscheinend mit einer gewissen Sorgfalt aus seiner mehrjährigen Praxis wiedergegeben. Das Gewicht, welches diesen Beispielen beigelegt wird, würde schon erheblich an Bedeutung verlieren, wenn dieselben einfach summirt und mit der Zahl der preußischen Schiffsführer verglichen würden, welche in derselben Zeit überhaupt in den dänischen Häfen verkehrt haben. Für eine richtige Beurtheilung der Sache würde aber der Verfasser seinen Lesern die Thatsache nicht zu verhehlen gehabt haben, daß kopenhagener Erfahrungen sehr wenig geeignet sind, ein richtiges Bild von preußischer Schifffahrt und von preußischen Schiffsführern im Ganzen und Großen zu gewinnen, daß der dortige Hafen beinahe ausschließlich nur von solchen preußischen Schiffern besucht wird, welche, ohne die Befähigung zur Führung größerer Schiffe und zur Leitung größerer Seereisen, also auch ohne die für diese Befähigung erforderliche allgemeine Bildung, einen kleineren Verkehr mit kleinen Fahrzeugen und mit geringen Mannschaften zwischen den nahebelegenen Häfen vermitteln, bei denen sie meistens nur wenige Tage unterweges sind und in Bezug auf welche Fragen der Disciplin nur eine sehr untergeordnete Bedeutung haben können.

Die Regierung glaubt den, dem Kaufmannsstande angehörigen preußischen Konsularbeamten und dem preußischen Schifferstande ihrerseits das Zeugniß nicht versagen zu dürfen, daß sie die ihnen in dem erwähnten Werke gewidmeten Charakterbilder für entschieden unrichtige erachtet.

K. C. **Berlin,** 7. April. [Aus der Reg.-Vorlage, betr. die Feststellung der Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1862,] sind die Hauptstellen der Motive bereits bekannt. Von den Ziffern, welche die gegen den Voranschlag eingetretenen Veränderungen erläutern, ist noch Einiges nachzutragen. Die Mehrüberschüsse betragen in den Hauptpositionen: Bei der Domänen- u. Forstverwaltung 1,995,945 Thlr., bei den directen Steuern 414,327 Thlr., bei den indirecten Steuern 1,580,981 Thlr., bei dem Salzmonopol 128,712 Thlr., bei der Postverwaltung 562,609 Thlr., bei der Telegraphen-Verwaltung 57,297 Thlr., bei der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung 847,463 Thlr., bei der Eisenbahn-Verwaltung 1,636,194 Thlr.; Summa der Mehrüberschüsse 7,225,827 Thlr. — Die Mehreinnahmen betragen u. A.: Bei der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauten 65,051 Thlr., bei dem Justizministerium 644,646 Thlr., bei dem Ministerium des Innern 24,874 Thlr., bei der Gestütverwaltung 53,123 Thlr., bei dem Cultusministerium 28,413 Thlr., bei dem Kriegs-Ministerium 93,587 Thlr.; Summa der Mehreinnahme: 911,045 Thlr.; dazu die Mehrüberschüsse: 7,225,827 Thlr., macht zusammen: 8,136,872 Thlr. Dem stehen gegenüber Minder-Ueberschüsse (bei der Bank 88,600 Thlr.) 106,000 Thlr. und Minder-Einnahmen (beim landwirthschaftlichen Ministerium 125,000 Thlr.) 128,000 Thlr., so daß das Mehr das Minder um 7,900,000 Thlr. übersteigt.

Bei den Ausgaben steht ein Mehr von 803,000 Thlr. (darunter beim Hause der Abgeordneten 111,000 Thlr., Kriegsministerium 50,000 Thlr., Bundeszwecke 595,000 Thlr.), ein Minder von rund einer Million gegenüber (davon beim Finanzministerium 133,000 Thlr., beim Ministerium des Innern 259,000, beim landwirthschaftlichen Ministerium 172,000, beim Extraordinarium 205,000 Thlr.). — Von dem im Ganzen bleibenden Ueberschuß von 8,117,172 Thaler sind zurückzunehmen, die bei der laufenden Verwaltung des Jahres 1862 im Rückstande verbliebenen Einnahmen (Einnahme-Reste) mit 1,634,208 Thaler, indem dieselben für 1862 noch nicht disponibel sind, vielmehr so lange, bis sie eingehen, ein Activum bilden, und den folgenden Jahren zu Gute kommen; es bleiben also 6,482,964 Thlr. Davon ist das im Entwurfe zum Staatshaushaltsetat für 1862 hervortretende Deficit von 3,385,000 Thlr. zu decken, und der überschießende Betrag von 3,097,964 Thlr. bildet den wirklichen Ueberschuß der laufenden Verwaltung d. J. 1862. — Rechnet man die Resultate aus der Restverwaltung der Jahre 1861 et retro hinzu — (wobei zu berücksichtigen ist, daß für sämmtliche Restausgaben die erforderlichen Deckungsmittel reservirt sind, und daß daher sowohl die wirklichen Einnahmen auf Reste als auch die Ersparnisse bei den Restausgaben disponible, mit keinerlei Verpflichtungen behaftete Fonds bilden, indem grundsätzlich Mehrausgaben bei der Restverwaltung nicht zugelassen werden) —, so ergiebt sich: Einnahme auf Reste 920,000 Thlr., Ersparnisse an den als rückständig geführten Ausgaben 1,251,520 Thlr., zusammen 2,171,890 Thlr.; macht mit jenem Ueberschuß von 3 Mill. den Betrag von 5,269,854 Thlr. als Gesammtüberschuß für 1862.

Deutschland.

Frankfurt, 29. März. [Feier der deutschen Reichsverfassung.] Die heute Nachmittag um ¼4 Uhr in den Räumen unseres Saalbaues unter dem Vorsitze Röckel's (des ehemaligen sächsischen Musik-Directors, gegenwärtig Redacteur der „Frankf. Reform") eröffnete Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins war eine ungewöhnlich zahlreiche. War der untere Raum des Saales selbst von den Mitgliedern eingenommen, so füllte die Logen und Gallerien ein dichtgedrängtes Pulikum, in jenen auch eine große Anzahl Damen. Herr Metz aus Darmstadt setzte in längerer Rede aus einander, warum die Erinnerung an die deutsche Reichs-Verfassung vom 28. März 1849 gefeiert werde, und schloß mit einem von rauschendem Beifall begleiteten Lebehoch auf „das künftige, auf das bald in die Paulskirche einziehende Parlament." Hierauf betrat Geheimerath Welcker von Heidelberg, lebhaft begrüßt, die Tribüne. Er nahm in ausführlichem Vortrage die Beistimmung der Versammlung zu der letzten Erklärung der Mannheimer (Einberufung eines neuen allgemeinen deutschen Vorparlaments, allen Stämmen und Parteien offen, und Beschleunigung der Einberufung der allgemeinen deutschen National-Versammlung 2c.) in Anspruch, die schließlich auch einstimmig erfolgte, so wie gleich einstimmig der weiteren Erklärung Welcker's zugestimmt wurde, die, ausgehend von der Reaction in Preußen, die Forderungen der Gegenwart in einer Weise präcisirte, daß wir durch Mittheilung des Wortlautes in Conflict mit Ihrem Preßgesetze zu gerathen besorgen. Welcker begeht heute seinen 73jährigen Geburtstag. (K. Z.)

Kassel, 1. April. [In der gestrigen Morgensitzung der Ständeversammlung] machte der Landtagskommissar bezüglich der Gemeindeordnung im Auftrage des Ministeriums des Innern eine Mittheilung, die im Wesentlichen in Folgendem besteht. Die Ständeversammlung hatte die Neuwahl der Ortsvorstände, mit Ausnahme der Oberbürgermeister der Hauptstädte, begehrt, jedoch dem Gemeinderathe unter Zustimmung der großen Ausschußversammlung die Befugniß eingeräumt, zu beschließen, daß die Neuwahl unterbleiben könne, in welchem Falle der bisherige Ortsvorstand sein Amt lebenslänglich behalten solle, und zugleich der Regierung nachträglich die Geldmittel zur Verfügung gestellt, um den nicht wiedergewählten und dadurch unterhaltlos werdenden Bürgermeistern ihren Gehalt lebenslänglich zu zahlen. Die Regierung ist hiermit noch nicht zufrieden; sie will die Fassung: „Auch für die Ortsvorstände finden, sofern solches die neugewählten Gemeinde-Behörden beschließen, neue Wahlen statt." Der Unterschied liegt zu Tage. Während die Ständeversammlung die Neuwahl gesetzlich ausgesprochen und es den Gemeindebehörden überlassen haben will, zu beurtheilen, ob sie vom Rechte der Neuwahl Gebrauch machen oder den bisherigen Ortsvorstand beibehalten wollen, soll nach dem Willen der Regierung das Verbleiben der jetzigen (unrechtmäßigen) Ortsvorstände die stillschweigende gesetzliche Regel bilden und nur den Behörden die Befugniß gegeben werden, die Neuwahl zu beschließen. Der Unterschied ist prinzipieller Natur, zugleich aber auch praktisch von der größten Bedeutung, weil es für die Frage, ob die Gemeinden zur lebenslänglichen Gehaltszahlung an die unrechtmäßigen Ortsvorstände verpflichtet sind, von großer Erheblichkeit ist, ob diese durch das Gesetz oder durch einen Gemeindebeschluß ihre Aemter verlieren. — Wenn gleichwohl in der Mittheilung der Staatsregierung gesagt wurde, beide Gesetzesfassungen seien praktisch einerlei, so wird die Ständeversammlung wissen, was sie davon zu halten hat, zumal am Schlusse der Mittheilung bemerkt wurde, daß die Staatskasse die Entschädigung der nicht wieder gewählt werdenden Bürgermeister nicht übernehmen könne. Sodann will die Staatsregierung die Ausnahme der Oberbürgermeister, die die Ständeversammlung nur aus Rücksicht darauf, daß diese durch den Landesherrn selbst bestätigt worden, gemacht hatte, nicht gelten lassen. Die Ausnahme ist an sich allerdings ungerechtfertigt. Das Erscheinen des Gesetzes ist hiernach in hohem Grade unwahrscheinlich geworden, da diese Mittheilung aufs Neue den Beweis liefert, daß der versöhnliche Sinn auf Seiten der Regierung bis jetzt sich nur in Worten gezeigt hat.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 5. April. [Die diplomatischen Schritte betreffs Polens.] Die Note von Lord Russell ist durch Herrn Drouyn de Lhuys in Paris zur Veröffentlichung gekommen. Man wollte zeigen, daß Frankreich sich von vorn herein auf einen für Polen günstigeren Standpunkt gestellt hatte. Bei den Phasen, welche die polnische Frage in so kurzer Zeit durchzumachen hatte, gehört dieses Actenstück übrigens schon der Geschichte an. Also zuerst forderte Frankreich England und Oesterreich auf, sich seinen Bemühungen in Petersburg anzuschließen, und erhielt eine abschlägige Antwort — dann kam England und forderte von den europäischen Mächten, daß diese eine genaue Vollstreckung der Verträge von 1815 verlangen sollten, und war nicht glücklicher — dann kamen Frankreich und England und forderten Oesterreich auf, mit ihnen gemeinschaftlich in Petersburg das Wort zu erheben, und dieser Antrag scheint, wie allgemein behauptet wird, angenommen worden zu sein. Die Sendung Metternich's, welche sich auf eine radicale Lösung bezogen, fällt außerhalb des Bereiches der regelmäßigen Unterhandlungen und bildet eine besondere Episode für sich.

Großbritannien.

[Englische Aktenstücke zur polnischen Frage.] Der „Courrier du Dimanche" vom 5. April veröffentlicht folgende im heutigen Morgenblatte im Auszuge mitgetheilte Depesche Lord Russell's an Lord Napier in Petersburg:

Auswärtiges Amt, 2. März.

Mylord! Die Regierung Ihrer Majestät wird durch die Lage der Dinge im Königreiche Polen lebhaft in Anspruch genommen. Auf der einen Seite erblickt sie einen großen Theil der Bevölkerung in offenem Aufstande gegen ihre Regierung und eine beträchtliche Militärmacht mit der Unterdrückung dieses Aufstandes beschäftigt. Das natürliche und wahrscheinliche Ergebniß eines solchen Kampfes wird, wie man voraussetzen muß, der Triumph der militärischen Streitkräfte sein; aber, durch eine Reihenfolge von Gefechten erlangt, wird dieser Triumph nothwendiger Weise von bedauerlichem Blutvergießen, bedeutenden Menschenopfern und materiellem Unheil begleitet sein, deren Wirkung sich noch lange Jahre verspüren lassen wird. Auf der anderen Seite müssen die in einem solchen Kampfe unzertrennlichen Handlungen der Gewalt und der gegenseitigen Zerstörungen einen Haß erregen, der für alle Zukunft die Beziehungen zwischen der russischen Regierung und der polnischen Nation vernichten würde.

Bei allem Bedauern jedoch über diesen traurigen Zustand der Dinge in einem fremden Lande, dürfte es die Regierung der Königin nicht für angemessen erachten, ihre Gefühle hierüber in offizieller Weise darzuthun, wenn besondere Umstände sie nicht in Bezug auf die gegenwärtige Stellung Polens in eine eigene Lage versetzten. Das Königreich Polen wurde durch die Verträge von 1815, an denen die britische Regierung mitbetheiligt ist, errichtet und mit dem russischen Kaiserstaate verbunden. Der unglückliche Zustand seiner gegenwärtigen Angelegenheiten muß dem zugeschrieben werden, daß Polen sich nicht in der von den Verträgen erheischten Situation befindet. Es befindet sich auch nicht in der Situation, in die es Kaiser Alexander I. versetzt hatte. Unter seiner Regierung versammelte sich ein nationaler Landtag in Warschau, und die Polen des Königreiches genossen gewisser Vorrechte, die geeignet waren, ihre politische Wohlfahrt zu sichern.

Seit dem Jahre 1832 begannen sich Symptome der Unzufriedenheit und der Aufregung kund zu geben, auf die von Zeit zu Zeit Empörungen und unnützes Blutvergießen folgten. Die Regierung der Königin verhehlt sich nicht, daß die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Aufstandes die kürzlich über die polnische Nation verhängte Rekruten-Aushebung gewesen ist. — Diese Maßregel selber jedoch wurde nur in Folge der Unzufriedenheit ergriffen, welche den Polen die politische Lage ihres Landes einflößte. Die Grundbesitzer und der Bürgerstand vermochten dies nicht zu ertragen, und wenn die Bauern auch keine so ungünstige Stimmung an den Tag legten, so haben sie doch auch die russische Regierung nicht unterstützt.

Als Macht, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet und ein hohes Interesse an der Ruhe Europa's hat, glaubt sich Großbritannien ermächtigt, seine Meinung über die Ereignisse, deren Schauplatz Polen ist, kund zu geben, und es ist ihm daran gelegen, dies in der wohlwollendsten Absicht gegen Rußland und mit dem aufrichtigsten Wunsche zu thun, zu dem Wohle aller Mit-Interessenten beizutragen. Warum sollte also Seine kaiserliche Majestät, deren wohlwollende Gesinnung allgemein anerkannt wird, nicht ein für allemal diesem blutigen Streit ein Ende machen, indem sie hochherzig eine sofortige und vollständige Amnestie für alle empörten Unterthanen verkündigt und gleichzeitig die Absicht ausspricht, das Königreich Polen ohne Verzug in den Genuß der ihm gemäß den Bestimmungen von 1815 von Alexander I. verliehenen bürgerlichen und politischen Rechte zu setzen? Wenn Seine Majestät diese Bahn betreten wollte, so würde sehr wahrscheinlich eine nationale Vertretung und Verwaltung die Polen zufriedenstellen und der öffentlichen Meinung von Europa Genugthuung geben.

Wollen Sie, Mylord, diese Depesche dem Fürsten Gortschakow vorlesen und in Abschrift hinterlassen. Russell.

Der „Courrier du Dimanche" glaubt nicht, daß bis jetzt Fürst Gortschakow eine officielle Antwort auf vorstehende Depesche ertheilt habe, doch ließe in neuester Zeit die Sprache des russischen Kabinets auf billige und freiwillige Zugeständnisse von Seiten des Zaren hoffen. Das zweite von dem „Courrier du Dimanche" mitgetheilte Aktenstück ist nachstehendes Bruchstück eines an die Gesandten Englands in Paris, Berlin, Wien, Madrid, Lissabon und Stockholm gerichteten Rundschreibens:

Auswärtiges Amt, 4. März.

Nach der Ansicht der Regierung der Königin könnte eine Uebermittlung gleichartiger Auffassungen von Seiten der Vertreter der an den Verträgen von 1815 betheiligten Mächte in Petersburg zur Folge haben, daß dem Blutvergießen ein Ende gemacht und das polnische Volk in den Genuß der ihm in Wien versprochenen und seit so langer Zeit vorenthaltenen Rechte gesetzt würde. Die Regierung Ihrer Majestät denkt, das beste Mittel, den Frieden Europa's zu sichern, bestände darin, den Polen das Vorrecht einer nationalen Vertretung und Verwaltung wieder zurückzugeben. Russell.

Schweden.

Stockholm, 31. März. [Das englische Fahrzeug mit der polnischen Expedition] an Bord liegt noch im Hafen von Malmö. Der Name des Schiffes ist „Ward Jackson", der Hartlepool Steam Navigation Compagny in England gehörig und dieser von der polnischen Expedition abgemiethet worden. Der Chef ist der Oberst Lapinski, der in Ungarn und am Kaukasus gegen Rußland kämpfte. Das Corps besteht aus ungefähr 190 Personen, drei Viertel davon sind Polen, den übrigen Theil bilden französische, italienische und ungarische Freiwillige, es befinden sich 26 Offiziere nebst einigen Ingenieuren unter ihnen; Alle sind mit Waffen und Munition wohl versehen. Nach der „Kölnischen Zeitung" sollte das Schiff und die Expedition von einem Damen-Verein in London, an deren Spitze die Herzogin von Southerland und andere Damen der höchsten Aristokratie Englands stehen, ausgerüstet sein. Das ist aber nicht der Fall; denn die polnische Nationalregierung ist es, welche alle Ausgaben für die Expedition bestreitet und mit dem erwähnten Damen-Comite in keiner Verbindung steht. Als die Be-

hörden in Malmö von der Thatsache, daß ein englisches Schiff mit polnischen Emigranten an Bord in ihren Hafen eingelaufen sei, Kenntniß erhielten, wurde sofort hierüber bei der Regierung in Stockholm telegraphisch um Verhaltungsmaßregeln angefragt. Sie lauteten auf Sequestration des Schiffes und unbehinderte Freiheit der Passagiere, sich zu begeben, wohin es ihnen gefiele.

Osmanisches Reich.

Kostantinopel, 3. April. [Suez-Canal.] Die Pforte hat vor der Abreise des Sultans beschlossen, der gegenwärtig von der egyptischen Regierung in Bezug auf den Suez-Canal befolgten Politik, welcher gemäß in Zukunft keine Fellahs zwangsweise zu den Arbeiten herangezogen werden dürfen, ihre Zustimmung zu geben.

Smyrna, 13. März. [Ein diplomatischer Conflict Preußens mit der Pforte.] Gestatten Sie mir, Ihnen als Beitrag zur Kenntniß der türkischen Beamteninsolenz und Rücksichtslosigkeit einen Vorgang mitzutheilen, der dieser Tage nicht blos unsere deutsche Kolonie, sondern auch die Gesammtbevölkerung mit tiefster Entrüstung erfüllte.

Dem wegen seines unbeugsamen Rechtssinnes, seiner Gewissenhaftigkeit und Leutseligkeit allgemein beliebten Verweser des preuß. Consulats, Legationsrath Frhrn. v. Bülow, hatte neulich die Gesandtschaft in Konstantinopel ein Briefpacket übermacht, das nach den bestehenden Postvorschriften von der Mauth abgeholt werden sollte. Als der Consulatskawaß sich nun dahin begab, um es in Empfang zu nehmen, ward es demselben in einer Weise erbrochen ausgehändigt, die deutlich bekundete, daß der expedirende Mauthbeamte die königl. preuß. Gesandtschaftssiegel und die Aufschrift „Amtliche Sachen" einer nähern Beachtung unwerth gehalten. Das Consulat protestirt sofort bei dem Douanenchef gegen das alle übrigen Regeln des Völkerrechts verhöhnende Verfahren und forderte eine den Umständen entsprechende prompte Genugthuung. Da dieser sich jedoch gar zu säumig und unschlüssig zeigte, so wurde die Sache in ausführlicher Darlegung zur Kenntniß des Vicegouverneurs (der Gouverneur ist abwesend) gebracht. Dies war ein Schritt aus dem Regen in die Traufe. Im Kanak erging mag sich ebenso wie auf der Mauth in jenen Ausflüchten und Winkelzügen, die bekanntlich die ganze türkische Verwaltungs- und Regierungskunst kennzeichnen. Der preußische Consulatsverweser ist indeß nicht der Mann, welcher eine dem königlichen Amts-Charakter und der Würde der consularischen Vertretung zugefügte Unbill ungeahndet hinzunehmen geneigt ist. Mit Hinweis auf das rücksichtslose Gebahren der obersten Provinzialbehörde benachrichtigte er den Vicegouverneur, daß die amtlichen Beziehungen zwischen dem preußischen Consulat und den türkischen Autoritäten so lange als unterbrochen erachtet werden müßten, bis die beregte Angelegenheit eine befriedigende Lösung gefunden. Noch ist alles in der Schwebe, obschon das Corps der Consuln sich dem Protest des preußischen Consulatsverwesers anschloß. Es steht aber außer Zweifel, daß die Gesandtschaft sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte ergreifen wird, um als Genugthuung die Entlassung des expedirenden Mauthbeamten in unzweideutigster Form zu erzielen.

Bei dem Zustand der Mißverwaltung, in dem sich die Douanenverhältnisse befinden, konnte die würdige und energische Haltung des Freiherrn von Bülow nicht verfehlen, unter den Franken den günstigsten Eindruck zu machen. Was die preußische Colonie insbesondere betrifft, so hat sie ihrem Consulatsverweser bei dieser Gelegenheit eine Adresse zugehen lassen, in welcher sie nicht blos mit Rücksicht auf das bezügliche Vorkommniß ihre volle und freudige Uebereinstimmung, sondern auch zugleich den innigsten Dank für die gerechte und feste Weise ausdrückt, in welcher die preußischen Interessen seit dessen Hiersein vertreten und gewahrt werden. (D. A. Z.)

Amerika.

E.C. **New-York,** 20. März. [Vom Kriegsschauplatze. — Die Mormonen.] Die Nachrichten über Schlappen, welche die Unionisten auf dem Yazoo-Flusse und bei Port Hudson erlitten haben sollen, sind ausschließlich aus südlichen Quellen geschöpft. Das am 14. März bei Port Hudson stattgehabte Gefecht ward den in Richmond erscheinenden Blättern zufolge durch einen Versuch des Commodore Farragut verursacht, mit seinen Schiffen an den Batterien der Conföderirten vorbeizufahren. Nur einem Schiffe gelang es, wenn gleich übel zugerichtet und dienstuntüchtig, jenseits anzulangen. Alle übrigen, mit Ausnahme des „Mississippi", der verbrannt, wurden zurückgeschlagen. 37 Mann vom „Mississippi", darunter ein Midshiman, fielen den Conföderirten in die Hände. Die Conföderirten haben zu Galveston furchtbare Batterien errichtet und dieselben mit den Kanonen armirt, welche früher den Unions-Dampfern „Harriet Lane" und „Westfield" gehörten. Drei dieser Batterien befinden sich auf der Insel, auf welcher die Stadt liegt, und die Pelican-Insel ist ebenso stark befestigt. Die Unionsflotte bei Galveston besteht aus der Dampf-Fregatte „Brooklyn" und 4 Kanonenbooten. — Die Unions-Regierung scheint entschlossen zu sein, die Jurisdiction der Union im Mormonen-Staate Utah zur Geltung zu bringen. Die Verhaftung Brigham Young's durch den Richter Kinney soll in Folge einer zwischen Beiden stattgehabten Verabredung vorgenommen worden sein. Man will nämlich die Frage zur Entscheidung bringen, in wie fern das gegen die Vielweiberei gerichtete Gesetz verfassungsmäßig ist und zugleich die Vorstellung erwecken, daß die richterliche Procedur in Utah auf keinen Widerstand stoße.

Unruhen in Polen.

Warschau, 6. April. [Sammlungen. — Fortdauer des Aufstandes.] Bei dem an Ostern üblichen Sammlungen in den Kirchen sind diesmal die Spenden für ein Institut besonders überreichlich gefallen. Man spricht von einer Gesammtsumme von 100,000 Rubeln. Dieses Institut ist — der Aufstand; die Sammlung betraf die durch denselben in Elend gerathenen Einwohner des Landes. Ein besonderes Symbol bezeichnete die für diesen Zweck bestimmte Collecte, und die Besucher des heiligen Grabes verstanden, gaben und — schwiegen. Bei den hier gebräuchlichen geweihten Festmahlen (suzengcone) wurden dieses Jahr die Aermeren, besonders die Handwerker, zu den Reicheren geladen, und so auf's Neue ein Verbrüderungsfest gefeiert. Die heute' gemeinsam speisten, werden morgen vielleicht zusammen bluten. Der Kampf ist in unserem Lande noch nicht zu Ende, und ich stehe nicht an, einzuräumen, daß ich in meiner letzten Correspondenz aus einigen thatsächlichen Anzeichen einen falschen Schluß gezogen habe. Der Aufstand ruht nur, um vielleicht einen größeren Anlauf zu nehmen. Während der Festtage hattk ich Gelegenheit, mehrere aus den Insurgentenlagern beurlaubte junge Leute zu sprechen, und auch anderweitige Erkundigungen über die Absichten der Leiter des Aufstandes einzuziehen. Aus alle dem habe ich die Ueberzeugung geschöpft, daß wir noch sehr ernsten Katastrophen entgegensehen können. Die verschiedenartigen hier umlaufenden Gerüchte von Unruhen in Petersburg, in Finnland u. s. w. tragen ebenfalls dazu bei, dem Aufstande neuen Zuwachs und frischen Muth zu gewähren. (N. Z.)

Krakau, 5. April. Der heutige „Czas" meldet: Im olkuszer Bezirk fand ein kleines Gefecht statt, in Folge dessen eine Abtheilung Kosaken aufgerieben wurde. Im krakauer Gubernium befindet sich eine neue, gut bewaffnete Insurgenten-Abtheilung unter Oberst Gregowicz. In ganz Litthauen werden die Russen durch kleine Insurgenten-Abtheilungen immerwährend beunruhigt und angegriffen. Die stärkste Macht der Aufständischen befindet sich im Zmudschischen. General Maidell rückte von Kowno nach Polangen. In Kowno wurde derselbe durch General Lichaczeff ersetzt. In der Gegend bei Wilno haben die Russen 70 zu den Aufständischen übergehende Jünglinge und Handwerker nach verzweifelter Gegenwehr gänzlich aufgerieben, dabei zwei Mädchen getödtet und den Güterhof verbrannt. In Kowno wurde der Insurgentenführer Korewa von den Russen erschossen.

Nachmittags. Ein Insurgententrupp — angeblich 2000 Mann stark — soll einen Grenzposten von 12 Kosaken in Szklany überfallen haben. Zehn Kosaken zu Pferd entkamen, zwei zu Fuß sollen erschlagen worden sein. Gestern fanden um Olkusz und Skala Zusammenziehungen russischer Truppen statt, um jenen Insurgententrupp anzugreifen. — Heute um 10 Uhr Vormittags hörte man in Krakau von der Grenze her deutlich heftiges Kleingewehrfeuer, welches nach einer Stunde endete. Am Schlusse hörte man vier Kanonenschüsse. — Die Nachricht des heutigen „Czas", daß gestern Abend 6 entwaffnete russische Soldaten nach Krakau gebracht wurden, ist unwahr.

6. April. Infolge des vorgestern erfolgten Ueberfalles des russischen Grenzpostens Szaklany durch die Insurgenten, wurden diese gestern Früh durch russische Infanterie angegriffen und 18 verwundete und 35 gesunde Insurgenten mit 19 Pferden nach Kobylony im krakauer Gebiet gedrängt. Die Russen zogen sich zurück; an der Grenze lagerten noch etwa 200 Insurgenten, worunter 40 berittene. — Der Privatdiener des k. k. Generalmajors Baron Dobrzenski wurde gestern Abend in der Slawkowergasse überfallen, durch zwei Messerstiche verwundet und seiner Baarschaft beraubt. Die Thäter sind festgenommen.

Krakau, 6. April. Gestern fand ein Gefecht bei Szklary Gregowicz statt. Der Verlust der Polen an Todten und Verwundeten belief sich auf 20 Mann, der der Russen auf 60. Ganz Samogitien ist im Aufstand. (Ostd. Z.)

[Henriette Pustowojtoff.] Langiewicz' Ex-Adjutant, Fräulein Henriette Pustowojtoff, weilt gegenwärtig in Prag. Die Dame kam Sonnabend Früh in Begleitung eines alten Dieners mit dem brünner Personenzuge ganz unerwartet im dortigen Bahnhofe an. Hätten nicht die Conducteure im Bahnhofe mitgetheilt, wen der Zug mitgebracht, so hätte wohl Niemand in der in schwarze Frauengewänder gehüllten und dicht verschleierten Dame, welche aus einem Coupé zweiter Klasse herausstieg, den ehemaligen Adjutanten Langiewicz' geahnt. Das Fräulein hielt sich im Bahnhofe so lange auf, bis sich die Reisenden und die dieselben erwartenden Menschengruppen entfernt hatten, bestieg dann mit seinem Begleiter einen Fiaker und fuhr zum Hotel de Saxe, wo die Dame ihr Absteigequartier nahm. Das Fräulein hielt sich nach der Ankunft in seinem Zimmer nur so lange auf, als nöthig war, um Toilette zu machen, und fuhr sofort, abermals in schwarzer Frauentracht und dicht verschleiert, in einem Fiaker aus, um einige Visiten zu machen. Der erste Besuch galt einer in Prag weilenden Landsmännin. Im Bahnhofe und im Hotel (wo übrigens, im Vorbeigehen gesagt, das Fräulein bis 8 Uhr Abends noch nicht wieder zurückgekehrt war) hat, da die Dame ihren dichten Schleier nicht lüftete, Niemand ihr Antlitz gesehen. Personen, welche Gelegenheit hatten, sie bei Visiten zu sehen, sagen, ihr Gesicht sei schön, zeige aber Spuren von Angegriffenheit. Das Fräulein spricht außer polnisch auch französisch und gebrochen deutsch.

** **Breslau,** 8. April. [Auszeichnung.] Se. Maj. der König hat dem Stadtgerichts-Präsidenten Uecke aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums den rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen; die Communalbehörden haben den Jubilar zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt.

Breslau, 8. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Schweidnitzer-Straße Nr. 16 ein Herrenmantel von olivengrünem Tuche mit grauem Plüschkragen und blauem Tuchfutter, so wie ein grünseidener Regenschirm mit gelbem Holzstock; aus der Schaubude auf dem Platze an der Nikolai-Thorwache ein Ueberzieher von steingrauem Düffel, ein seidener Schlips, ein rothwollener Shawl und ein Paar Lackstiefeln mit braunen Schäften; Sonnenstraße Nr. 33 ein Paar Militärhosen von schwarzem Bukskin.

Muthmaßlich gestohlen wurde: ein als herrenlos an die Polizeibehörde eingelieferter Getreidesack.

Gefunden wurden: zwei herrenlose Bretterstühle, der eine weiß, der andere braun angestrichen.

[Marktverkehr.] Am 2ten d. Mts. (Gründonnerstag) wurden hier-Orts auf 277 Verkaufsstellen 4012 Quart Honig zum Preise von 20 Sgr. bis 1 Thaler 10 Sgr. pro Quart feil geboten.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts 13 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Oberst-Lieutenant und Commandeur im zweiten schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, Frhr. v. Kottwitz, aus Beuthen. Geheime Rath Stiehl aus Berlin. Oberst und Commandeur des zweiten schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, v. Hanenfeld aus Oberschlesien. (Pol.-Bl.)

≏ **Lublinitz,** 7. April. [Militärisches.] Es rückte heut die 2. Escadron Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 unter Führung des Rittmeisters Arent in Cziasnau ein, woselbst auch die Rekruten ankamen, welche in den Garnisonen ausexercirt worden sind und welche der Escadron eingereiht wurden. Hier wurde die Escadron in 3 Detachements getheilt, eines rückte in Lublinitz, das zweite in Ponoschau und das dritte in Lissau ein. — Morgen kommen die Rekruten des Füsilier-Bataillons 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 in Cziasnau an, deren Vertheilung in Detachements ebenfalls erfolgen soll. — Gestern kam ein unbescholtenes Mädchen hierher und erzählte weinend, daß sein Großvater, ein gewisser Böhm, an der russischen Grenze von den Aufwieglern sehr gemißhandelt worden sei, weil er sein Hab und Gut freiwillig nicht hergeben wollte. Es wurden dem Böhm unter anderem gewaltsam zwei Gewehre und ein Säbel, welche er zu seinem Schutze angeschafft hatte, weggenommen. Der Böhm ist nach Wegnahme der Sachen nach Preußen, und zwar nach Schwirtz bei Zborowski, zu seinem Sohne, dem Schmiedemeister Böhm, geflüchtet

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. April 10 U. Ab.	329,50	+8,0	SO. 1.	Heiter.
8. April 6 U. Morg.	329,38	+6,0	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 8 April. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 1 Z. U.-P. 2 F. 8 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 90, wich bis 69, 65, hob sich auf 69, 85 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 75. 4½prz. Rente 96, 30. Italien. 5proz. Rente 72, 15. Italien. neueste Anleihe 73, —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 46¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508, 75. Credit-mobilier-Aktien 1412, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 612, 50.

London, 7. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Bewölkter Himmel. Consols 92½. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sch., Wien 11 Fl. 25 Kr.

Wien, 7. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metall. 76, 25. 4½proz. Metall. 69, 50. 1854er Loose 95, 25. Bank-Aktien 804. Nordbahn 182, 50. National-Anleihe 81, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 221, — Creditaktien 207, 30. London 109, 90. Hamburg 82, 25. Paris 43, 60. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 164, 25. Lombardische Eisenbahn 264, —. Neue Loose 133, 50. 1860er Loose 98, 20.

Frankfurt a. M., 7. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse animirt. Oesterr. Effekten im Allgemeinen merklich besser bezahlt. Böhm. Westbahn 74. Finnländ. Anleihe 92. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 143⅝. Wiener Wechsel 106¾. Darmst. Bankaktien 242½ Br. Darmst. Zettelbank 255½. 5proz. Metall. 68¼. 4½proz. Metall. 62⅝. 1854er Loose 87. Oesterr. National-Anleihe 72⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 860. Oesterr. Credit-Aktien 221½. Neueste österr. Anleihe 90¼. Oesterreich. Elisabet-Bahn 134½. Rhein-Nahe-Bahn 34½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 132.

Hamburg, 7. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei bedeutenden Umsätzen. Finnländ. Anleihe 90½. Schluß-Course: National-Anleihe 74. Oesterr Credit-Aktien 92¼. Vereinsbank 103½. Norddeutsche Bank 107⅛. Rheinische 104. Nordbahn 67. Disconto 2½—2¼. Wien 84. Petersburg 31⅝.

Hamburg, 7. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu letzten Preisen gekauft, ab auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Ostsee ohne Geschäft und zu letzten Preisen nicht zu lassen. Oel pr. Mai 32, pr. Okt. 29¼. Kaffee animirt und 1/16 Schilling höher, besonders für ordinäre Sorten loco 5000 Sack Rio, 2500 Sack Santos, 4000 Sack diverse umgesetzt.

Liverpool, 7. April. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise behauptet, unverändert.

Berlin, 7. April. Die Börse eröffnete mit einer ziemlich stürmischen Explosion der in der zweitägigen Festpause zurückgehaltenen Hausse für eine größere Anzahl von Speculationspapieren. Voran Nordbahn, Mecklenburger, von schweren Bahnen Rheinische, von ausländischen Effecten vor allem italienische Anleihe und österreichische Loose von 1860, auch moldauer Credit, sämmtlich in den belangreichsten Umsätzen. Neben ihnen verkehrten andere Devisen in einer weniger heftigen, aber doch lebhaften Bewegung. Das Geschäft hatte demungeachtet von Hause aus eine unsichere Haltung, die Abschlüsse erfolgten meist „zum Course", der in vielen Fällen sich so schwankend entwickelte, daß selbst bis in die zweite Stunde hinein alle Gewißheit über die Notiz fehlte. Jedenfalls nahm die Börse in der zweiten Stunde überwiegend eine nachgebende Haltung an. Die hohen Anfangscourse riefen Realisirungen hervor, denen gegenüber die Kauflust nicht bis zum Schlusse aushielt, so daß für viele Effecten zu wesentlich niedrigeren Coursen zuletzt Käufer fehlten. Der Geldmarkt ist flüssig, Disconto 3% Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 7. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102 G
Staats-Anl. von 1859	5	107⅛ bz.
dito 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	99¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	92 bz.
Pommersche	3½	91⅛ bz
Posensche	4	103¾ bz.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97½ G
Schlesische	3½	95 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	99¾ G.
Posensche	4	98⅛ bz.
Preussische	4	100¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99¾ bz
Sächsische	4	100¼ B.
Schlesische	4	100½ G

Louisd'or 110⅛ bz. | Oest. Bankn. 91⅜ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. | Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	70 G.
dito Nat.-Anl.	5	75 à 74¾ bz
dito Lott.-A. v. 60.	5	90⅛ 89⅜ à ⅝ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88 bz
dito Eisenb.-L.	—	81 à 80¾ bz
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	94½ bz u. B.
dito 4½% Anl.	4½	91½ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83¼ bz
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90⅝ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 G
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¾ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ G.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ B.
Cöln-Minden	4½	— —
dito II.	5	104 B.
dito	4	97 bz.
dito III.	4	95 B
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	94¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 bz.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	98¼ G.
dito conv.	4	98½ b.
dito III.	4	98¼ B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	99 G.
dito B.	3½	87¾ G.
dito C. u. D.	4	97¾ bz.
dito E.	3½	85¾ bz.
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	282 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	265 bz. u. G.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	37½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/16	6	4	101 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110½ etw. bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	150 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	124 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	197 à 196 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	140½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	74 i. P. bz u. G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138⅝ bz.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	182½ bz
Cosel-Oderberg	0	½	4	68 à 67½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	95 G.
dito dito	—	—	5	98⅜ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	141½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	302 bz.
Magdb-Leipzig	17	—	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	65 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	129 i P. bz u. G.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	72 à 71¼ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	96 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	99 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	70 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	68¼ Anf. à 67¾ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 11/15	3½	170¾ à ¼ bz.
dito B.	7 9/10	10 11/15	3½	150 bz.
dito C.	7 9/10	10 11/15	3½	170¾ à ¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	135½ b.
Oest. südl. St.-B.	8⅗	—	5	160 à 159½ bz. u. B.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	67½ à 67 bz.
Rheinische	5	—	4	105¾ bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	108½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	34¼ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	½	3½	96½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	111¾ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	131½ bz.

Bank- und Industerie-Papier.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/15	4½	130½ bz. u. G.
Berl. Kassen-Ver.	5 13/30	5 13/30	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	106 bz.
Königsberger „	5⅗	5½	4	101 bz u. G.
Posener „	5 11/30	5 11/30	4	97½ G.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	93½ G.
Braunschweiger	4	4	4	81 bz.
Weimar „	4	5	4	93 bz.
Gothaer „	4½	5½	4	93 bz.
Geraer „	5¾	7⅛	4	100 bz.
Thüringer „	2⅝	3	4	69½ à 70½ bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	106½ etw bz.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103 G
Hannoversche „	4½	5	4	99⅞ Klgkt. bz.
Bremer „	5⅖	5	4	106⅛ G.
Luxemburger „	10	10	4	104½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	103 bz u. B. (e. D)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	96⅛ bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	89 bz (excl. D.)
Meininger „	6	—	4	100¾ à ½ bz.
Coburger „	3	8	4	97½ bz u. G.
Dessauer „	0	0	4	7¾ b. B (excl. D)
Oesterreich. „	7¾	8½	5	94¾ à ½ bz u B.
Genfer „	2	—	4	59½ 59 59¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	—	4	39 B.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	105⅜ i. P. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	—	4	114 mehr bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103½ etw bz. u. G.
Minerva	0	—	5	37 G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	107½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅝ bz	Augsburg	2 M.	56. 24 G.
dito	2 M.	142⅞ bz	Leipzig	8 T.	99⅝ G.
Hamburg	8 T.	151⅞ bz.	dito	2 M.	89 5/12 bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.	Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
London	3 M.	6. 21¼ bz.	Petersburg	3 W.	101¼ bz. 3M. 100⅝ b.
Paris	2 M.	80 bz.	Warschau	8 T.	91¼ bz
Wien österr. Währ.	8 T.	91⅜ bz.	Bremen	8 T.	109⅝ bz.
dito	2 M.	90¾ bz.			

Berlin, 7. April. Weizen loco 58—68 Thlr. nach Qualität, — Roggen loco 4 Ladungen 81—82pfd. 44⅞—45⅛ Thlr. bez., 81—83pfd. 45—45½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. mehrere Ladungen 81—82pfd. 45 Thlr. bez., Frühjahr 44½—45 Thlr. bez. und Br., 34⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 44⅞—45⅛ Thlr. bez. und Br., 45 Thlr. Gld., Juni-Juli 45¼—⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. 45¼—½ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 45¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 21⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 22¼ Thlr., Juni-Juli 22⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 44—48 Thlr., Futterwaare 40—42 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. bez., April 15⅚ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 15¼—⅙—5/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15—14 11/12 Thlr. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., Juni-Juli 14⅔ Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅓ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 13⅔—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br. — Leinöl loco 15⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 5/24 Thlr. bez., April und April-Mai 14⅙—⅛—5/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14⅜—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14¾—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-August 15⅙ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr 15 5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 15 7/12—⅝ Thlr. bez.

Weizen geschäftslos. Roggen disponible begegnete besonders zum Versandt guter Frage und fanden gute Umsätze statt. Termine eröffneten matt, befestigten sich aber sehr bald bei überwiegender Kauflust und schließen merklich höher als Sonnabend. Gekündigt 4000 Ctnr. Hafer ohne Aenderung. Gekündigt 1800 Ctnr. Rüböl bei dem anhaltend schönen Wetter und der flauen auswärtigen Berichte waren Verkäufer im Uebergewicht und Preise für alle Sichten stellten sich etwas niedriger, besonders pr. Herbst. Spiritus durch mehr und mehr hervortretende Realisationsverkäufe in Folge der anhaltenden starken Kündigung im Preise gedrückt. Das Geschäft war ziemlich rege. Gekündigt ca. 350,000 Quart.

⊕ **Breslau,** 8. April. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr angenehm. Thermometer Früh 5° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte bei regerer Kauflust belebter.

Weizen nicht ohne Frage; pr. 85pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—73 Sgr. — Roggen sehr fest; pr. 84pfd. 49—52 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig angeboten. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctr. — Lupinen 40—45 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	35—40—42
Gelber Weizen	62—66—73		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	34—37—41	Winter-Raps	— — — —
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwaches Geschäft, rothe ordinäre 8⅚—10½ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine und extrafeine 15—15¾ Thlr., weiße ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10—13 Thlr., feine 14—16¾ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr.

Thymothee 5—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, 7. April. Der Bau der Eisenbahn von Kiew nach Odessa, 647 Werste mit zwei Zweiglinien, jede mehr als 300 Werst, ist einer russischen Gesellschaft bewilligt worden. Das Kapital beträgt 55 Millionen Rubel; die Zinsgarantie des Staates 5 pCt. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.